

Sexualisierte und häusliche  
Gewalt an Kindern  
- Von Prävention über  
Sensibilisierung bis zur  
Nachsorge

Wolfgang Schröer  
Universität Hildesheim

# Sexualisierte und häusliche Gewalt an Kindern

- ✓ Sexualisierte und häusliche Gewalt an Kindern wird endlich stärker thematisiert – dies bedeutet nicht, dass das Thema neu ist!
- ✓ Es wurde zu lange weggeschaut und schleichend akzeptiert.
- ✓ Jungen Menschen und Betroffenen wird aber immer noch mit viel Skepsis begegnet.
- ✓ Gewalt in familialen und häuslichen Kontexten darf nicht an den Rand gedrängt werden.

# Sexualisierte und häusliche Gewalt an Kindern

- ✓ Beratungsstellen, die viel geleistet haben, waren nur prekär abgesichert.
- ✓ Gleichzeitig ist zu sehen, dass auch pädagogische Institutionen Orte sexualisierter Gewalt und sich sensibilisieren müssen und darum Schutzkonzepte notwendig sind.

# Hintergrund vor dem ich spreche:

- ✓ seit ca. 15 Jahren Entwicklung von Schutzkonzepten in der Kinder- und Jugendhilfe
- ✓ seither Sensibilisierung von Fachkräften und Jugendämtern
- ✓ Aufarbeitung u.a. des sog. Kentler-Experiments in der Kinder- und Jugendhilfe
- ✓ Unterstützung von Selbstorganisationen
- ✓ E-Learning-Kurse mit Ulm & Landshut

# Überblick

1. Stärkung höchstpersönlicher Rechte
2. Schutzkonzepte – Was ist das?
3. Achtsame Infrastrukturen

**1. Perspektive:**

**Stärkung höchstpersönlicher Rechte**

# Höchstpersönliche Rechte

Bisher werden die höchstpersönlichen Rechte von Kindern und Jugendlichen nur wenig thematisiert.

Wir wissen nur wenig, wie Kinder und Jugendliche an den unterschiedlichen Lebensorten die Wahrung ihrer persönlichen Rechte und Gewaltbeziehungen erleben (Domann u.a. 2015)

Was sind die höchstpersönlichen Rechte von Kindern?

**Kinder sind Grundrechtsträger!**

Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreies Aufwachsen!

Kindern wird weiterhin erst spät geglaubt!

Peer-Gewalt nicht vernachlässigen!

Bystanders!

Junge Menschen erzählen häufig zuerst anderen jungen Menschen!



**Voice  
Choice  
Exit**

# Voice

- Kinder und Jugendliche müssen eine Stimme haben und gehört werden, wenn sie ihre persönlichen Rechte verletzt sehen oder Veränderungen in der Organisation wünschen
- Ermöglichung durch vielfältige Partizipationsmöglichkeiten oder institutionalisierte Beschwerdeverfahren

# Choice

- Aufklärung über die persönlichen Rechte
- Wissen über Ansprechpersonen und Anlaufstellen
- Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Ansprechpersonen

# Exit

- Umsetzung des persönlichen Rechts, eine Grenze aufzeigen zu können
- Stärkung von Kindern und Jugendlichen, Nähe- und Distanzbedürfnisse gegenüber Erwachsenen und Peers zu äußern
- Exitoptionen können eine deeskalierende Funktion haben
- Kinder und Jugendliche müssen immer die Möglichkeit haben, aus einer Situation „auszusteigen“
- Ermöglichung durch eine Kultur der offenen Tür, Vier-Augen-Prinzip für prekäre Situationen

# **Triple-P-Model der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN)**

## **Schutzrechte = Protection**

Wahrnehmung persönlicher Rechte und Stärkung der Rechte vor Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung, das Recht auf Kenntnis der eigenen Abstammung und das Recht auf Leben – bspw. Art. 6, 8, 19, 32, 33, 34 etc.

## **Ermöglichungsrechte = Provision**

Rechte auf Stärkung und Ermöglichung von Beteiligung. Förderrechte auf bestmögliche Gesundheit und soziale Sicherung, auf Bildung und Freizeit – bspw. Art. 24, 25, 26, 27, 28 etc.

## **Beteiligungsrechte = Participation**

Rechte, die die Subjektstellung des jungen Menschen betonen, wie Informations-, Mitwirkungs-, Anhörungs- und Beteiligungsrechte in allen Kinder betreffenden Angelegenheiten - bspw. Art. 12, 13 etc.

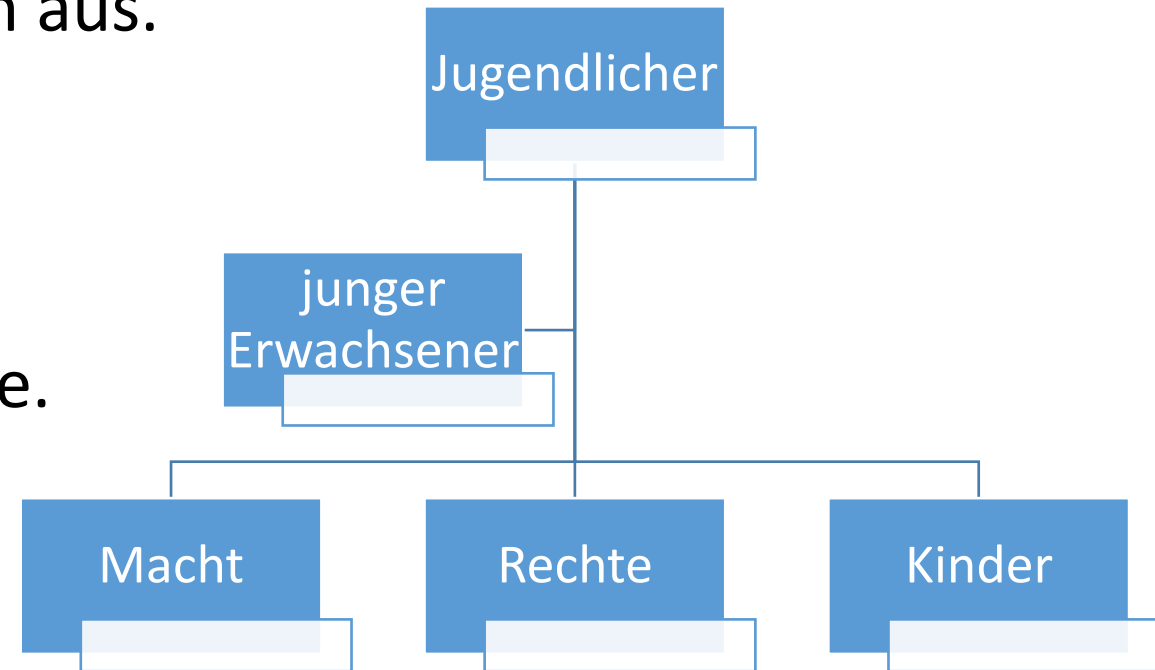
- Diese Rechte müssen im Alltag sichergestellt werden und auch Teil der pädagogischen Konzeption von Institutionen sein
- Organisationen ebenso wie regionale und überregionale Verantwortungsträger müssen gewährleisten, dass die Kinder und Jugendlichen über ihre Rechte aufgeklärt werden

# Höchstpersönliche Rechte

- Partizipation ist keine pädagogische Methode, sondern ein Grundrecht der jungen Menschen (UN-Kinderrechtskonvention)
- Eine gute Infrastruktur erkennt man auch daran, dass sie Respekt, aber keine Angst vor Beschwerden hat – Ombudswesen
  - „Whistleblower“ erwünscht

# Rechte von Kindern und Jugendlichen müssen immer wieder neu erstritten werden

- ✓ Es gibt tolle Einrichtungskonzepte, die Rechte von jungen Menschen stark machen, aber die Mehrzahl der Konzepte von Einrichtungen sagen wenig über die Rechte von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in diesen Organisationen aus.
- ✓ Nur in wenigen Organigrammen finden sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als zentrale Akteure.





**2. Perspektive:**

**Schutzkonzepte**

# Grundpositionen

**Pädagogische Organisationen sind Hoch-Vertrauens-Organisationen!**  
vergleichbar mit Flugzeugen, Krankenhäusern etc.

Schutzkonzepte sollen den jungen Menschen ermöglichen, dass sie in die Organisationen vertrauen können, da wir die Risiken des Vertrauens reflektieren.

Schutzkonzepte basieren auf der Grundannahme, dass es potentiell in allen Organisationen zu Grenzverletzungen bzw. einer Verletzung von persönlichen Rechten kommen kann.

So wie ein\*e Pilot\*in auch nicht sicher sein kann, dass es zu einem keinem Zwischenfall beim Fliegen kommt, er\*sie aber die Risiken, so weit möglich kennt, oder, so weit wie möglich, einen Ablaufplan hat, wenn es zu Problemen kommt.

**Wir sollten unsere Organisation immer wieder neu kennen lernen wollen!**

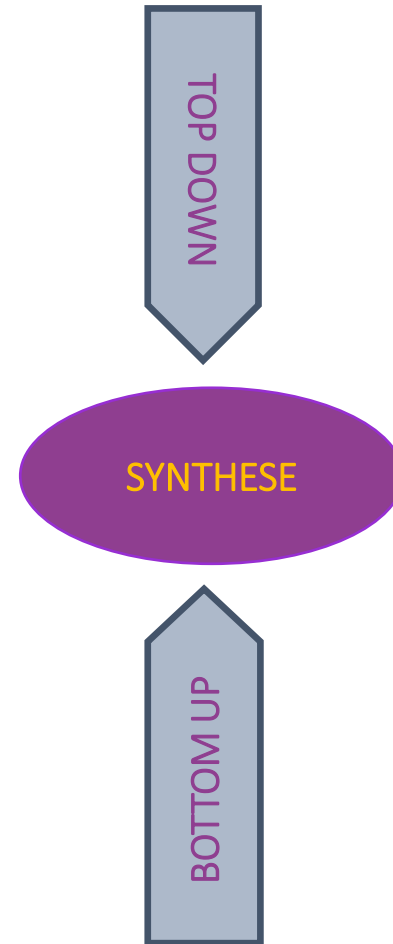
Machtmissbrauch findet vor allem in  
Alltagssituationen, im alltäglichen Handeln  
statt.

*„Ich war nach einem viertel Jahr oder nach einem halben Jahr für die Zustände betriebsblind.“ (Jörg Fegert)*

# Schutzkonzepte in Organisationen als Prozesse vor Ort



# Schutzkonzepte in Organisationen als Prozesse vor Ort



Einbeziehung  
Kinder, Jugendliche,  
Fachkräfte, Ehrenamtliche,  
Leitungen...

# Schutzkonzepte in Organisationen als Prozesse vor Ort

- In Schutzprozessen haben alle Personen der Organisation Beteiligungsmöglichkeiten, damit sie ihre Positionen und Anliegen selbst vertreten oder diese für sie vertreten werden können
- Die Leitung einer Organisation hat die Pflicht, ein Schutzkonzept zu entwickeln
- Alle Beteiligten einer Organisation haben ein Recht auf ein Schutzkonzept



# Schutzkonzepte in Organisationen als Prozesse vor Ort

- Überforderung einzelner Einrichtung bei der konzeptionellen Erarbeitung eines Schutzkonzepts
- Diese Aufgabe liegt auf kommunaler Ebene bei den Jugendämtern und Landesjugendämtern

**3. Perspektive:**

**Achtsame Infrastrukturen**

# „Organisational turn“

- Organisationen sind strukturell konservativ ... aber sie können lernen?
- Eine kollektive Haltung einer Organisation zu durchbrechen, gelingt häufig nur durch Einwirkung von außen – gelernt werden muss aber in der Organisation

# „Organisational turn“

Kollektive Haltung von Organisationen sind geprägt durch ...

- implizite und explizite Regeln
- Grenzen des Sagbaren und Machbaren
- Führungskulturen und Hierarchisierungen
- Insider und Outsider etc.
- Geschichten
- Umgang mit Widerspruch und höchstpersönlichen Rechte
- ...

... handelt jemand gegen diese Regeln ...

# Pragmatische Ideologien

Pragmatische Ideologien (Klatetzki) sind notwendig, aber wir sollten auch diese kennen ...

## Grundhaltung:

- ✓ Wie gut kennen wir unser Organisation?
- ✓ Wollen wir mehr wissen?
- ✓ Was wissen wir wirklich, was einzelnen Personen widerfährt?
- ✓ Wissen wir, was in Krisen zu tun ist?

# Achtsame Organisation

Sie können Gewalt in einer Gesellschaft, die durch die Gewaltverhältnisse geprägt ist, nicht wegsperren.

No Touch? Wegsperren vom Körper

# Achtsame Organisation

- ✓ Achtsamkeit bedeutet schwache Signale wahrnehmen, ohne „aus jedem Wind ein Feuer zu machen“.
- ✓ Achtsame Organisationen (Böwer 2012) haben einen Umgang mit schwachen Signalen, in denen diese zur Sprache kommen können, ohne dass sie dadurch ihren eigentlichen Kontext verunmöglichen.
- ✓ Achtsamkeit sichert Vertrauen

# **Rechte von Kindern und Jugendlichen müssen immer wieder neu erstritten werden**

- ✓ Organisationen haben auch ein Interesse daran, komplizierte und konflikthafte Beteiligungsformen und Konflikte zu vermeiden.
- ✓ Sie müssen heute schlank und effizient funktionieren – Effizienzfalle (Munch).
- ✓ Es gibt keine Beteiligung ohne Konflikt!



Organisationen passen sich ihrer Umwelt an. Diese fordert kaum eine starke Berücksichtigung von Rechten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Es braucht darum Gegengifte (Beck)

Ausblick

# Achtsame Infrastrukturen

- Was sind unsere Vorstellungen von persönlichen Rechten von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen?
- Welche konkreten Verfahren zur Stärkung der Rechte finden wir in den Infrastrukturen? Wie transparent sind diese?
- Wer ist für Schutzkonzepte verantwortlich und wer sichert die Qualität?
- Welche Beratungsangebote und Begleitungsangebote gibt es in unserer Stadt?
- Was sind gute Beispiele für Schutzkonzepte in unserer Stadt?

# Achtsame Infrastruktur

- einen besonderen Umgang mit Fehlern
- eine Beteiligungskultur
- eine Sensibilität für organisationale Abläufe
- eine Haltung, die vereinfachende Erklärungen vermeidet
- die Wahrung höchstpersönlicher Rechte
- die Sicherung von Voice-, Choice- und Exit-Optionen

Achtsame Infrastrukturen fordern ihre Mitglieder - Kinder, Jugendliche, Eltern, Fachkräfte etc. - auf, ihre höchstpersönlichen Rechte auch gegen die Organisationen durchzusetzen ...

... Barometer der wahrgenommenen Rechte ...